

Das Märchen vom Schwarzkäppchen

Es war einmal ein niedliches kleines Mädchen namens Anarchia Schwarzkäppchen. Man hatte ihm diesen Namen gegeben, weil es manchmal eine schwarze Tarnkappe trug.

Eines Tages sprach die Mutter Demokratie: "Schwarzkäppchen, Großvater Staat ist sehr krank geworden, wir müssen ihm etwas zu essen und zu trinken bringen. Nimm diesen Korb mit dem süßen Kuchen Solidarität und einer Flasche voller guter Ideen und beeile dich! Aber bleibe auf dem Weg und gehe schnurstracks dorthin, damit der Großvater nicht lange warten muß!"

Der Weg zum Großvater war lang und beschwerlich. Unterwegs traf Schwarzkäppchen den bösen schwarzbraunen Naziwolf. Der tat recht freundlich und fragte nach dem Woher und Wohin. Als er die Geschichte vom kranken Großvater vernommen hatte, wünschte er gute Besserung und schlug Schwarzkäppchen vor, einen Strauß Blumen zu pflücken, damit der Großvater es schöner hätte in seinem Krankenzimmer, das man auch Bundestag nannte. Da Schwarzkäppchen den Großvater sowieso nicht leiden konnte und zufällig gerade eine Lichtung mit vielen Blumen am Rand des Weges lag, begann es einen großen Strauß Blumen für ihn zu pflücken, auf daß er recht niesen möge, wenn ihm der Blütenstaub in die Nase stiege.

Während Schwarzkäppchen Blumen pflückte, eilte der Naziwolf zum Haus des Großvaters, schlich sich durch die Hintertür hinein und fraß den Großvater, der ihn für einen Parteifreund hielt. Dann legte er sich schnell in das gut gepolsterte Ruhebett des Großvaters, setzte dessen Schlafmütze auf, und harrete der Dinge, die da kommen würden.

Inzwischen hatte auch Schwarzkäppchen das Haus des Großvaters erreicht und betrat das Krankenzimmer. Als es den Wolf im Bett des Großvaters liegen sah, stutzte es und fragte erschreckt:

"Ei, Großvater, warum hast du so große Augen?"

"Damit ich dich besser beobachten kann!"

"Und warum hast du so große Ohren?"

"Damit ich dich besser belauschen kann!"

"Und warum hast du so ein großes Maul?"

"Damit ich dich besser belügen kann!"

Da schwieg das Schwarzkäppchen einen Moment nachdenklich, weil das im Originalmärchen ganz anders weitergeht, und dann fragte es schließlich:

"Großvater, warum hast du so scharfe Zähne?"

Da sagte der Wolf: "Damit ich dich besser fressen kann!"

Sprach's und fraß das arme Kind auf.

Dann schleppte er sich wieder in das Bett und hielt ein Verdauungsschläfchen. Dabei träumte er davon, auch noch Mutter Demokratie in die Fänge zu kriegen.

Da kam der Jäger Widerstand am Haus vorbei und sah durch das Fenster den Wolf im Bett des Großvaters liegen.

"Finde ich dich hier, du alter Sünder", sprach er, "so lange habe ich dich gesucht!"

Als er den geschwollenen Bauch des Wolfs sah, war ihm sofort klar, daß der Wolf den Großvater gefressen hatte. Also zückte er das stumpfe Messer Uno-Sanktionen und schaffte es schließlich, nachdem er sich mehrfach in den eigenen Daumen geschnitten hatte, ein kleines Löchlein in den Bauch des Wolfes zu schnipseln.

Da drang der Blütenstaub vom Blumenstrauß hinein und der Großvater mußte gewaltig niesen, so daß der Bauch des Wolfs aufplatzte und sowohl der Großvater als auch Schwarzkäppchen wieder freikamen.

In den leeren Bauch packten sie viele schwerverdauliche Verbotsparagraphen und der unbelehrbare Großvater auch ein paar heimliche Hintertürchen, weil er immer noch Sympathie für den Wolf hegte. Dann nähten sie den Mörderbauch wieder zu.

Als der Wolf aufwachte, empfand er großen Durst. Er schleppte sich zum Brunnen und als er sich über den Rand beugte, um zu trinken, wurde er vom Gewicht der Verbotsparagraphen hineingezogen und ersoff jämmerlich.

Da freuten sich alle und tanzten um den Brunnen und sangen: "Der Wolf ist tot, der Wolf ist tot!"

Schwarzkäppchen aber dachte: "Nie wieder werde ich den Großvater ärgern, sondern nur noch tun, was Mutter Demokratie will!"

Und wenn er nicht gestorben ist, so lebt der Wolf heute noch.